

Anforderungen an die Stomaversorgung

Bei der Hilfsmittelversorgung eines operativ angelegten Darm- und/oder Blasenausganges können erhebliche Schwierigkeiten und Komplikationen (vor allem Hautentzündungen und Undichtigkeiten) auftreten und bei einer unzureichenden Versorgung die Lebensqualität beeinträchtigen. Extrem wichtig sind daher die hohen Anforderungen an die Hilfsmittelleistungserbringer, die sich mit Expertise und Fachwissen direkt am Patienten für eine optimale Versorgungsqualität einsetzen.

Stomaversorgung erfordert Versorgung mit Produkt und Dienstleistung

Der Einsatz der erforderlichen Stomaproducte wird durch Therapiespezialisten von dem jeweiligen Leistungserbringer begleitet und ist mit intensiver Beratung und umfangreichen Dienstleistungen für die physische, psychische und soziale Rehabilitation der Betroffenen verbunden. Nur durch die untrennbar mit dem Produkt verbundene Dienstleistung ist es möglich, Menschen mit einem künstlichen Darm- und/oder Blasenausgang die Teilhabe am aktiven Leben und Lebensqualität zu ermöglichen.

Dies haben auch Krankenkassen erkannt und definieren in ihren Verträgen umfangreiche Anforderungen an die personelle, fachliche, strukturelle und logistische Qualität und Leistungsfähigkeit ihrer Vertragspartner.

Die Stomaversorgung durch Homecare-Unternehmen und Sanitätshäuser umfasst somit weit mehr als die Zurverfügungstellung von Stomahilfsmitteln nebst Zuschnittschablonen, wie oft dargestellt.

Anforderungen an eine individuelle Stomaversorgung

Ziel jedweder stomatherapeutischer Tätigkeit der Leistungserbringer ist es, für den Betroffenen in seiner individuellen Situation (Art der Stomaanlage, Hautbeschaffenheit, Körperbild, Krankheitsbild, Begleiterkrankungen, häusliche Situation) die richtigen Produkte inklusive notwendigem Zubehör auszuwählen, den Patienten durch mehrmalige persönliche Anleitungen/Schulungen schnellstmöglich dazu zu befähigen, sich selbstständig zu versorgen, Komplikationen (und somit auch Kosten) zu vermeiden, zur weiteren Lebensführung zu beraten und in diesem Sinne kontinuierlich zu begleiten. Dies ist nicht zuletzt deshalb erforderlich, da sich das Stoma im Laufe der Zeit verändert und weitere potentielle Komplikationen (u. a. Hernie, Prolaps, Hautdefekte, Entzündungen) oder auch Gewichtsveränderungen eine Modifizierung der Versorgung erfordern können.

Die Leistungserbringer befinden sich hierzu in einem engen Austausch mit dem Patienten, dem behandelnden Arzt und/oder der Klinik.

Jede Stomaversorgung ist individuell – sowohl der Körperbau, als auch der Umgang mit diesem sehr intimen künstlichen Darm- und/oder Blasenausgang sind von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Komplikationen und Schwierigkeiten in der täglichen Anwendung sind insbesondere in den ersten Monaten regelmäßig vorhanden. Selbst zu einem späteren Zeitpunkt treten immer wieder Veränderungen auf, die einer Anpassung der Stomahilfsmittel bedürfen. Nur ein gut versorgter künstlicher Darm-/ Blasenausgang gibt den Betroffenen die Sicherheit, sich wieder im Alltag zurecht zu finden und Sozialkontakte bzw. Arbeitsverhältnisse zu pflegen.

Sollte die Versorgung des Stomas nur unzureichend oder inkorrekt durchgeführt werden, so können sich verschiedene Komplikationen des Stomas oder der peristomalen Haut ergeben, u. a.:

- > physiologische Probleme
bspw. Retraktion, Hernien, Vorfall, peristomale Hautprobleme, Nekrosen
- > funktionelle Probleme
bspw. Undichtigkeiten des Beutels, Geruch, schlechte Handhabbarkeit, Probleme, das Stoma einzusehen, Änderungen in der Ernährung
- > psychologische Probleme
bspw. Depression, Angst

Die wenigsten Patienten sind nach kurzer Einweisung in der Lage, sich »unter Anwendung von Schablonen« die Produkte zurecht zu schneiden, sich autonom zu versorgen. So gibt es diverse Konstellationen, die eine längerfristige individuelle Versorgung erfordern, u. a.:

- > bei Säuglingen, bei älteren Menschen mit Sehschwäche, Morbus Parkinson oder Schlaganfall;
- > bei Personen mit vorgeschädigter Haut, z. B. durch Cortison, oder bei Patienten, deren Stomaanlage in einer Falte oder vom Patienten nicht einsehbar ist;
- > bei Personen mit massiven Ausscheidungen (z. B. Kurzdarmsyndrom), bei denen die Versorgung nicht hält und die Ernährungssituation nicht ausreichend ist.

Auch hier beraten die Homecare-Leistungserbringer. Unsere qualifizierten Leistungserbringer sind telefonisch jederzeit (24 Stunden an 7 Tagen in der Woche) für die Patienten erreichbar und führen regelmäßig persönliche Besuche im häuslichen Umfeld der Patienten durch – dies, ohne weitere Kosten zu produzieren: Die Dienstleistungen sind über die Erstattungsbeträge der Krankenkassen abgedeckt.

Diese Leistungen der Homecare-Unternehmen tragen somit nicht nur zu einer Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität bei, sondern helfen auch ganz konkret, weitere Kosten (Arzt und Klinik) zu vermeiden, bzw. erwerbstätigen Betroffenen eine frühere Rückkehr in den Beruf zu ermöglichen und tragen somit auch zur Senkung der potentiellen volkswirtschaftlichen Sekundärkosten bei.

Ausschreibungssituation gefährdet individuell erforderliche Versorgung und Wahlfreiheit

Diesen heutigen Versorgungsstandard sehen wir nicht nur durch weitere Absenkungen des aktuellen Vergütungsniveaus, sondern ganz besonders durch Ausschreibungen in diesem dienstleistungsintensiven und intimen Versorgungsbereich gefährdet.

Da Versorgungsfälle in diesem Bereich, wie dargestellt, nicht standardisierbar sind und voneinander stark abweichende, individuelle Produkt- und Dienstleistungen erfordern, sind als Ergebnis von Ausschreibungen erhebliche Einbußen in der Versorgungsqualität und der Wahlfreiheit zu befürchten. Zudem machen komplexe und übergreifende Versorgungen mit viel Zubehör eine Einbindung weiterer Leistungserbringer notwendig. Außerdem führen Ausschreibungen zu wirtschaftlichen Aufzählungen – unter Ausbehebung des Sachleistungsprinzips. In derlei sensiblen Bereichen der Patientenversorgung sind Ausschreibungen daher nicht geeignet.